

# Nigeria

## Update

Zeynel Aydin

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7

Bern, 18. Dezember 2006

Angaben zum Autor: Zeynel Aydin hat an der Universität Fribourg Volkswirtschaft / Nebenfach Betriebswirtschaft studiert. Er verfügt über Arbeitserfahrungen als Übersetzer, Kulturvermittler, Mitarbeiter von Durchgangszentren sowie Hilfswerksvertreter im Asylverfahren. Von Januar bis Juni 2006 hat er ein Berufspraktikum in der Länderanalyse der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH absolviert.

## Impressum

### HERAUSGEBERIN

 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH  
Postfach 8154, 3001 Bern  
Tel. 031 / 370 75 75  
Fax 031 / 370 75 00  
E-Mail: INFO@ osar.ch  
Internet: www.osar.ch  
PC-Konto: 30-1085-7

### AUTOR

Zeynel Aydin


### SPRACHVERSIONEN

deutsch, französisch

### PREIS

Fr. 15.-- inkl. 2,4 Prozent MWSt., zuzgl. Versandkosten

### COPYRIGHT

© 2006  Schweizerische Flüchtlingshilfe, Bern  
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Politische Situation</b> .....	<b>1</b>
<b>3</b>	<b>Sicherheitslage</b> .....	<b>2</b>
	3.1 Staatliche Sicherheitskräfte.....	3
	3.2 Nichtstaatliche bewaffnete Gruppen .....	4
	3.3 Kultgemeinschaften.....	5
<b>4</b>	<b>Justizsystem</b> .....	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Menschenrechtslage: Gefährdungsprofile</b> .....	<b>7</b>
<b>6</b>	<b>Sozioökonomische / medizinische Situation</b> .....	<b>8</b>
<b>7</b>	<b>Rückkehr</b> .....	<b>9</b>
<b>8</b>	<b>Behördenpraxis / Statistik</b> .....	<b>9</b>

## 1 Einleitung

Nigeria ist heute mit 137 Millionen EinwohnerInnen der bevölkerungsreichste Staat Afrikas – Ende Oktober 2006 befinden sich 471 Personen aus Nigeria im Schweizer Asylprozess.

Das *Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten* (EDA) hält in seiner aktuellen Lageeinschätzung fest: «Die politische Lage in Nigeria ist labil. Der Streit um die Einführung des islamischen Rechts (Sharia) in mehreren nördlichen Provinzen führt immer wieder zu schweren religiösen Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen. **Politische Spannungen und Ausschreitungen sowie die Kriminalität machen dieses Land zu einem der unsichersten in Westafrika.**»<sup>1</sup>

Die Regierung ist weiterhin verantwortlich für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen. Der vorliegende Update bietet vor allem einen Überblick zu Problemem im Menschenrechtsbereich sowie zu Gefährungsprofilen in Nigeria. Der Bericht beruht auf der Auswertung bekannter Quellen.<sup>2</sup>

## 2 Politische Situation

Nigeria wird seit dem Ende der Diktatur im Jahre 1999 von Präsident Obasanjo regiert, der zugleich auch Regierungschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist. Die nationale Politik wird neben Obasanjos **People's Democratic Party (PDP)** von der **Alliance for Democracy (AD)** und der **All Nigerian People's Party (ANPP)** dominiert. Zahlreiche weitere Parteien nahmen an den letzten Wahlen von 2003 teil und sind aktiv.

Wegen Korruptionsskandalen, Missbräuchen im Senat, finanziellem Missmanagement sowie der Missachtung der Gesetze durch Politiker ist die Regierung unter innenpolitischen Druck geraten. Sie verlor ihre breite Akzeptanz in der Bevölkerung. Gegen 31 von insgesamt 36 nigerianischen Gouverneuren laufen bundesbehördliche Untersuchungen wegen Korruption.<sup>3</sup> Präsident Obasanjo ist nicht unumstritten. Vor allem wegen der Verteilung des Bundeseinkommens hat er ernste Konflikte mit den Regierungen der Gliedstaaten. Einige Mitglieder seiner Partei kritisierten seinen Führungsstil. Der Senat lehnte 2006 einen Antrag auf eine Verfassungsänderung ab, die Präsident Obasanjo eine dritte Amtszeit bei den für **April 2007 anstehenden Wahlen** ermöglicht hätte.

---

<sup>1</sup> EDA, Reisehinweise: Nigeria, Stand: 15.12.06, Quelle: [www.eda.admin.ch/eda/de/home/rep/afri/vnga/rhnig.html#0001](http://www.eda.admin.ch/eda/de/home/rep/afri/vnga/rhnig.html#0001).

<sup>2</sup> vgl. European Country of Origin Information Network [www.ecoi.net](http://www.ecoi.net); UNHCR Country of Origin Information (COI) [www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/rsd](http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/rsd).

<sup>3</sup> Lydia Polgreen, Nigeria stumbles on the path to democracy, International Herald Tribune 25./26.11.06.

### 3 Sicherheitslage

Seit dem Ende der Diktatur im Jahre 1999 war der Weg zur Demokratisierung von **zahlreichen gewaltsamen Konflikten** gekennzeichnet. Das deutsche Auswärtige Amt hält in seiner aktuellen Lageeinschätzung fest: «In Nigeria können überall jederzeit gewaltsame lokale und regionale Konflikte aufflammen, die soziale, religiöse und/ oder ethnische Ursachen haben können.»<sup>4</sup>

Seit 2000 kam es immer wieder zu unterschiedlich motivierten **Gewaltausbrüchen**:

Wegen der Annahme der islamischen Gesetzgebung in den Bundesstaaten im Norden des Landes; es kam zu Todesopfern.

2001 wegen Stammeskonflikten in Ostzentral-Nigeria, auch hier gab es Todesopfer und eine interne Vertreibung Tausender.

2002 in Lagos zwischen islamischen Hausa aus dem Norden und christlichen Yoruba aus dem Süden.

2003 zwischen den Volksgruppen Ijaw and Itsekiri im Delta-State, auch hier gab es Tote.

2004 wird in ganz Nigeria der Ausnahmezustand verhängt, da Konflikte zwischen Muslimen und Christen im Plateau-State und Kano-State Hunderte Todesopfer forderten. Im Süden führten Gewaltausbrüche zwischen Banden in der Stadt Port Harcourt ebenfalls zu Hunderten von Todesopfern.

2005 und 2006 nahmen landesweit die Ermordungen bei **Konflikten zwischen und innerhalb von politischen Parteien** zu.<sup>5</sup>

2006 griffen militante Gruppen die **Infrastruktur von Ölfirmen** in den Bundesstaaten Bayelsa, Rivers und Delta an und entführten im Ölsektor tätige AusländerInnen.

Die Kämpfe und Entführungen verschlechterten nicht nur die Sicherheitslage im Süden, sondern gefährdeten auch die soziale und politische Stabilität in Nigeria, da ihretwegen die Ölproduktion um ein Viertel gesunken ist. Im August 2006 ordnete Präsident Obasanjo Razzien in den betroffenen Gebieten an.

2006 forderten zudem **religiös motivierte Gewaltausbrüche** Todesopfer im Norden und im Süden.

Im südwestlichen Bundesstaat Oyo wurden im Zusammenhang mit der **Absetzung eines Gouverneurs** im Januar 2006 zahlreiche Menschen getötet. Im Oktober 2006 verhängte Präsident Obasanjo den Ausnahmezustand über den Bundesstaat Ekiti im

<sup>4</sup> Auswärtiges Amt, Nigeria – Reise- und Sicherheitshinweise, Stand: 15.12.06, Quelle: [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de).

<sup>5</sup> Amnesty International, Jahresbericht 2005 Nigeria; IRIN, Nigeria: Candidate for Lagos governorship murdered; violent election feared, 28.07.06; IRIN, Nigeria: Testing democracy, 04.10.06; IRIN, Nigeria: Emergency rule as impeachments turn ugly, 19.10.06; Lydia Polgreen, Nigeria stumbles on the path to democracy, International Herald Tribune 25./26.11.06.

Südwesten, da Gewaltausbrüche nach der Absetzung des Gouverneurs wegen Korruptionsvorwürfen sich auszubreiten drohten.

Neben religiösen, ethnischen und politischen Konflikten stellt **Kriminalität** ein ernsthaftes Problem dar.<sup>6</sup> Staatlichen Sicherheitskräften fehlt es auf lokaler und regionaler Ebene sowohl an materiellen, finanziellen als auch an personellen Ressourcen, um diesen Entwicklungen zu begegnen.<sup>7</sup>

### 3.1 Staatliche Sicherheitskräfte

Folgende Sicherheitskräfte werden verantwortlich gemacht für Menschenrechtsverletzungen wie aussergerichtliche Tötungen, Folter, Drohungen und willkürliche Verhaftungen:<sup>8</sup>

**Polizei (Nigerian Police Force).** Sie kommt vorwiegend in den Städten zum Einsatz. In den Strassen vom Lagos höre man, dass es weniger Kriminalität gäbe, wenn die Polizei anwesend wäre.<sup>9</sup> Im Zusammenhang mit der Verfolgung militanter Gruppen brannte die Polizei Mitte 2006 Hunderte Häuser in der Port Harcourt Region nieder.<sup>10</sup>

Menschenrechtsverletzungen durch die Polizei sind trotz einiger demokratischer Reformen an der Tagesordnung. Viele Menschen werden ohne Gerichtsverfahren und Anklage inhaftiert, in der Haft und im Gefängnis gefoltert sowie misshandelt. Diese Praxis dauert seit der Ära der Militärherrschaft an; Polizisten in hohen und niedrigen Rängen würden routinemässig Folterungen von Verdächtigen durchführen oder anordnen.<sup>11</sup>

**Mobile Eingreiftruppe der Polizei (Mobile Police).** Diese bestens ausgerüstete und schnell einsetzbare Polizei-Truppe kommt unter anderem im Niger-Delta zum Einsatz. Auch für politisch motivierte Festnahmen werde auf diese Einheiten zurückgegriffen.<sup>12</sup>

**Joint Task Force.** Diese Polizei-Spezialtruppe kam ebenfalls im Niger-Delta zum Einsatz. Es wurde bekannt, dass sie dort auf Demonstrierende geschossen hatte. Im Februar 2005 wurde die Joint Task Force für einen Überfall auf das Dorf Odioma

---

<sup>6</sup> Auswärtiges Amt, Nigeria – Reise- und Sicherheitshinweise, Stand: 15.12.06, Quelle: [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de).

<sup>7</sup> HRW World Report 2006, Nigeria (Kap: Abuses by Police), Januar 2006; HRW, «Rest in Pieces» – Police Torture and Deaths in Custody in Nigeria, July 2005, Quelle: [hrw.org](http://hrw.org).

<sup>8</sup> UK Home Office: Nigeria, Internal Security, April 2006; HRW World Report 2006, Nigeria (Kap. Abuses by Police), Januar 2006; IRIN, Nigeria: Soldiers kill four protesters at oil terminal, activists say, 04.02.2005.

<sup>9</sup> Economist, Reforming Nigeria's police 18.08.05, Quelle: [www.economist.com/displayStory.cfm?story\\_id=4300237](http://www.economist.com/displayStory.cfm?story_id=4300237); IRIN, Nigeria: Despite Reforms, Police Routinely Practice Torture, 27.07.05; IRIN, Nigeria: Police chief suspected of corruption resigns, 19.01.05.

<sup>10</sup> Nigeria troops storm and burn slums, International Herald Tribune 26./27.08.06.

<sup>11</sup> Human Right Watch, Nigeria: Trotz Reformen – Polizeifolter gehört zur Routine, 27.07.05, Quelle: [hrw.org/german/docs/2005/07/26/nigeri11455\\_txt.htm](http://hrw.org/german/docs/2005/07/26/nigeri11455_txt.htm).

<sup>12</sup> BBC, Nigeria oil «total war» warning, 17.02.06; IRIN, Nigeria: Delta militants free six foreign hostages, 02. 03. 2006.

verantwortlich gemacht, als siebzehn Personen getötet, Frauen vergewaltigt und das Dorf zerstört wurde.<sup>13</sup>

**Militär.** Während der Abacha-Diktatur (1993-1998) war das Militär für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen verantwortlich. Das Militär wird heute zusätzlich zur Polizei bei ethnisch oder religiös motivierten Gewaltausbrüchen eingesetzt und ist weiterhin für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich.

**State Security Service (SSS)** ist der nigerianische Geheimdienst. JournalistInnen, VerlegerInnen und Intellektuelle sowie MenschenrechtsaktivistInnen wurden seit 2004 wegen Kritik an der Regierung vom SSS willkürlich festgenommen.<sup>14</sup>

### 3.2 Nichtstaatliche bewaffnete Gruppen

Die eingangs erwähnte Sicherheitslage hat zur Entstehung von Vigilantengruppen und ethnischen Milizen beigetragen, welche ein lokales oder regionales Sicherheitsvakuum ausnutzen oder ausfüllen:

Die **Bakkasi-Boys** sind offiziell als **Anambra State Vigilante Service** bekannt. Diese Gruppe übt mit Duldung der Bevölkerung, offener Unterstützung (Gehälter, Uniformen, Fahrzeuge, Büros) und teilweise mit offiziellem Auftrag von Gouverneuren in südöstlichen Bundesstaaten polizeiliche Aktivitäten (Festnahmen) aus und werden für Menschenrechtsverletzungen (Folterung, Verstümmelung, aussergerichtliche Hinrichtungen) verantwortlich gemacht. Ihre Operationen beschränken sich auf die von Igbo bewohnten Bundesstaaten. Sie unterhalten in allen Bundesstaaten, in denen sie operieren, eigene Hafträumlichkeiten. Sie verstehen sich nicht als ethnische Miliz.<sup>15</sup>

**Egbesu-Boys.** Dachverband der militanten Jugendlichen der Ijaw-Volksgruppe in sechs südöstlichen Regionen Nigerias (Ondo, Edo, Delta, Bayelsa, Rivers, Akwa Ibom). Diese Gruppe wurde 2005 für Entführungen von Personen des Erdölsektors sowie für Anschläge auf den Erdölsektor und auf staatliche Sicherheitskräfte verantwortlich gemacht. Sie soll in Verbindung mit der *Niger Delta People's Volunteer Force* (NDPVF) stehen.<sup>16</sup>

**Movement for the Emancipation of the Nigerian Delta (MEND).** Mitte Januar 2006 trat die MEND erstmals in Erscheinung. Seither wird MEND verantwortlich gemacht für Angriffe auf Einrichtungen, Entführungen und Tötungen von Angestellten der Öl- und Energiemultis *Royal Dutch Shell*, *Willbros Inc.*, des Energie-Giganten *ENI SPA* sowie der staatlichen Sicherheitskräfte. MEND wird von der nigerianischen Regierung als «Tarnorganisation» des organisierten Verbrechens eingestuft.

<sup>13</sup> Amnesty International, Nigeria / 10. Todestag von Ken Saro-Wiwa, Nigerianisches Öl – Treibstoff für Verbrechen, 03.11.05, Quelle: [www2.amnesty.de](http://www2.amnesty.de).

<sup>14</sup> Amnesty International, Nigeria, Jahresbericht 2005, Quelle: [www2.amnesty.de](http://www2.amnesty.de).

<sup>15</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, 08.03.06.

<sup>16</sup> Immigration and Refugee Board of Canada, Nigeria: Egbesu Boys (Januar 2005 – Februar 2006), 16.02.06, Quelle: [www.irb-cisr.gc.ca/en/research/ndp/ref/?action=view&doc=nga101034e](http://www.irb-cisr.gc.ca/en/research/ndp/ref/?action=view&doc=nga101034e).

**Movement for Actualisation of the Sovereign States of Biafra (MASSOB).** Zusammenstöße zwischen staatlichen Sicherheitskräften und bewaffneten MASSOB-Mitgliedern forderten Hunderte Todesopfer.<sup>17</sup> Der MASSOB-Gründer Chief Ralph Uwazuruike wurde im November 2005 zusammen mit weiteren MASSOB-Mitgliedern wegen versuchtem Regierungsumsturz, Zugehörigkeit zu einer militanten Organisation sowie Störung von Sicherheit und Ordnung angeklagt.<sup>18</sup> Auch 2006 wird MASSOB für Angriffe auf Polizeistationen verantwortlich gemacht.<sup>19</sup>

**O'odua People's Congress (OPC).** Organisation zum Schutz und zur Förderung der Yoruba-Nation, die im Südwesten aktiv ist. Im Jahre 2000 wurde OPC verboten und dessen Aktivitäten als kriminell und gefährlich eingestuft.<sup>20</sup> OPC begeht Menschenrechtsverletzungen und greift andere ethnische Gruppen an.<sup>21</sup> Kader und Mitglieder werden behördenlicherseits festgenommen.<sup>22</sup>

Die Bundesregierung will ethno-religiöse Selbstverteidigungsmilizen wie OPC an und für sich nicht mehr länger dulden, kann aber in der Praxis nur wenig entgegenzusetzen.<sup>23</sup>

**Hisbah (Hisbah Volunteers, State Hisbah, Hisbah Corps)** operieren in verschiedenen Bundesstaaten (u.a. Kano, Zamfara, Bauchi), wo die Scharia als Staatsrecht eingeführt und die Hisbah von den Regierungen der Bundesstaaten unterstützt beziehungsweise als Scharia-Polizei etabliert wurde. Hisbah erzwingen Richtlinien in den nördlichen Bundesstaaten wie das Verbot des Alkoholverkaufs, Trennung der Männer und der Frauen in den öffentlichen Transportmitteln.<sup>24</sup> Hisbah, in anderen Bundesstaaten als illegale Organisation eingestuft, wird für Menschenrechtsverletzungen und Angriffe auf ChristInnen verantwortlich gemacht.<sup>25</sup>

### 3.3 Kultgemeinschaften

Kultgemeinschaften sind ein soziales Hauptproblem innerhalb und ausserhalb nigerianischer Universitäten geworden. Studentische Kultgemeinschaften sind nach wie vor sehr aktiv und werben um neue Mitglieder. Sie sind für viele Verbrechen und Ermordungen sowie für Folterungen von Studierenden in nigerianischen Universitäten

<sup>17</sup> IRIN, Nigeria: At least 12 dead in clashes over separatist protest, 07.12.05; IRIN, Nigeria: Government cracks down on Biafra separatist resurgence, 04.09.06.

<sup>18</sup> IRIN, Nigeria: At least 12 dead in clashes over separatist protest, 07.12.05; GfbV, Nigeria droht ZerreiSSprobe, 06.12.05.

<sup>19</sup> IRIN, Nigeria: Four killed in latest attack on police stations in the southeast, 24.07.06.

<sup>20</sup> Immigration and Refugee Board of Canada, Nigeria Oodua People's Congress (OPC); Leadership, membership, activities and treatment by authorities (Januar 2005 – Februar 2006), Quelle: [www.irb-cisr.gc.ca/en/research/ndp/ref/?action=view&doc=nga101048e](http://www.irb-cisr.gc.ca/en/research/ndp/ref/?action=view&doc=nga101048e).

<sup>21</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, 08.03.06.; UK Home Office: Nigeria, April 2006, Quelle: [www.homeoffice.gov.uk/rds/country\\_reports.html](http://www.homeoffice.gov.uk/rds/country_reports.html).

<sup>22</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, (Kap: Arrest and Detention), 08.03.06, Quelle: [www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61586.htm](http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61586.htm).

<sup>23</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, 08.03.06.

<sup>24</sup> BBC, Crackdown on Nigeria Sharia group, 10.02.06, Quelle: [news.bbc.co.uk/1/hi/world/africa/4700314.stm](http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/africa/4700314.stm).

<sup>25</sup> IRIN, Nigeria: At least 123 killed as anger over cartoons fuels existing tensions, 23.02.06; UK Home Office: Nigeria, April 2006; allAfrica.com, Nigeria: Court Grants Bail to Hisbah Corps Leaders, 10.05.06, Quelle: [allafrica.com/stories/200605100051.html](http://allafrica.com/stories/200605100051.html).

ten (*Ebonyi State University, Enugu State University, University of Nigeria Nsuke und State University Lagos sowie Ambrose Alli University*) verantwortlich.<sup>26</sup>

Trotz der Bemühungen der Regierung kommt es weiterhin zu Gewaltanwendungen mit kultischem Hintergrund. Einige der bekannten aktiven und rivalisierenden Studentenverbindungen mit Gewaltbezug sind: *Black Axe confraternity*, bekannt als *Neo-Black Movement, Pyrates Confraternity, Buccaneers Confraternity, Eiye Confraternity, Mafia Confraternity, Vikings, Black Cats, Daughters of Jezebel, Amazons, Black Beret, Burkina Faso, Vipers, Maphites Pyrates, Black Bras*. Einige dieser Studentenverbindungen sind auch im Ausland sehr gut organisiert.<sup>27</sup>

## 4 Justizsystem

Das Justizsystem leidet unter **Korruption**, ist nicht unabhängig und wird von Seiten der Exekutive und der Legislative sowie direkt von PolitikerInnen beeinflusst. Dies gilt insbesondere auf lokaler Ebene und auf Ebene der Bundesstaaten, während Gerichte auf Bundesebene grössere Unabhängigkeit zeigen.<sup>28</sup> Viele Gerichte sind unterbesetzt. Das Personal wird schlecht bezahlt oder verfügt nicht über eine angemessene Ausbildung. Richter erscheinen im Gerichtssaal häufig nicht, weil sie anderen Erwerbstätigkeiten nachgehen oder wegen Drohungen.<sup>29</sup>

Die nigerianische Verfassung kennt die **Todesstrafe**. Die meisten **Gefängnisse** Nigerias sind in schlechtem Zustand. Dem überwiegenden Teil der Gebäude mangelt es an den grundlegendsten Einrichtungen. Es fehlt meist an sauberem Trinkwasser und einem funktionierenden Abwassersystem. Die hygienischen Bedingungen werden durch massive Überbelegungen weiter verschlechtert. Im Allgemeinen sind die **Haftbedingungen** hart, unmenschlich, grausam sowie lebensbedrohend. In nigerianischen Gefängnissen sind Misshandlungen und Folterungen von Gefangenen nach wie vor weit verbreitet.<sup>30</sup>

<sup>26</sup> UK Home Office, Country of Origin Information Report Nigeria (Student Secret cults), April 2006.

<sup>27</sup> vgl. Roy Chikwem, Eradication of Inter-Cultism Violence in Nigerian Tertiary Institutions, 04.04.06, Quelle: dawodu.com/chikwem4.htm und Immigration Refugee Board of Canada; Nigeria: The Black Axe Confraternity, also known as the Neo-Black Movement of Africa; their treatment of anti-cultists; their forced recruitment of individuals opposed to cults; their initiation rituals and oaths of secrecy; their use of symbols or particular signs, 15.02.05, Quelle: www.irb-cisr.gc.ca/en/research/ndp/ref/?action=view&doc=nga43277e, vgl. Telegraph.co.uk, War of the black magic cults brings death to Nigeria's universities, Christian Allen Purefoy in Ekpoma, 20.04.05, Quelle: www.telegraph.co.uk/news/main.jhtml?xml=/news/2005/04/20/wcult20.xml&sSheet=/news/2005/04/20/ixworld.html sowie Roy Chikwem, Eradication of Inter-Cultism Violence in Nigerian Tertiary Institutions, 04.04.06, Quelle: dawodu.com/chikwem4.htm.

<sup>28</sup> UK Home Office: Nigeria, The Judiciary, April 2006.

<sup>29</sup> UK Home Office: Nigeria, The Judiciary, April 2006; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, (Kap: Arrest and Detention), 08.03.06; UK Home Office: Nigeria, April 2006.

<sup>30</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, (Kap: Arrest and Detention), 08.03.06, Quelle: www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2005/61586.htm; vgl. UK Home Office: Nigeria, April 2006, Quelle: www.homeoffice.gov.uk/rds/country\_reports.html.

## 5 Menschenrechtslage: Gefährdungsprofile

Weiterhin gibt es in Nigeria Menschenrechtsprobleme in folgenden Bereichen<sup>31</sup>: Politisch motivierte oder aussergerichtliche Tötungen durch staatliche Sicherheitskräfte und Einsatz exzessiver Gewalt; Einschränkung der Bürgerrechte, die Regierung ändern zu wollen; Gewalt durch Bürgerwehren, Selbstjustiz; Schlagen von Gefangenen, Häftlingen und verdächtigten Kriminellen; harte Bestrafungen durch Scharia-Gerichte; harte und lebensbedrohende Haftbedingungen; willkürliche Verhaftungen und überlange Untersuchungshaft; Verwicklung und Einmischung von Politikern in die Justiz sowie Justizkorruption; Verletzung von Privatrechten; Beschneidung der Rede-, Presse und Versammlungsfreiheit; Einschränkung der Religions- und Bewegungsfreiheit; häusliche Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen; weibliche Genitalverstümmelung; Kindsmisbrauch, Kinderprostitution und Kinderarbeit; Gewalt durch Kultgemeinschaften, ethnische, regionale und religiöse Diskriminierung; Menschenhandel für Prostitution und Zwangsarbeit.

Folgende **Einzelpersonen oder Gruppen sind darum gefährdet**:

**Vorsitzende, Mitglieder und SympathisantInnen von Oppositionsparteien** sowie vermeintliche KritikerInnen der Regierung, zum Beispiel Mitglieder der *Conference of Nigerian Political Parties (CNPP)*.<sup>32</sup>

**Führungskräfte, Mitglieder sowie SympathisantInnen des Movement for the Actualization of the Sovereign State of Biafra MASSOB** unter anderem aufgrund ihrer Mitgliedschaft.<sup>33</sup>

**Mitglieder sowie SympathisantInnen** der militanten Gruppen und für Anschläge und Entführungen verantwortlichen Gruppen *Niger Delta People's Volunteer Force (NDPVF)* sowie des *Movement for the Emancipation of the Niger Delta (MEND)*.<sup>34</sup>

**JournalistInnen, Fotografinnen, VerlegerInnen** von Zeitungen und Zeitschriften sowie **Besitzer und Mitarbeiter von privaten Radiosendern und TV-Kanälen**, unter anderen *Nigerian Tribune, Daily Trust, Punch, Daily Independent, Daily Champion, ThisDay, Channels Television, Independent Television* für ihre Kritik an der Regierung oder den Gouverneuren. Im Vorfeld der 2007er-Wahlen ist eine Zunahme der Repressionen festzustellen.<sup>35</sup>

**MenschenrechtsaktivistInnen und GewerkschafterInnen**, die Kritik an der Regierung und insbesondere an Staatspräsident Obasanjo üben.<sup>36</sup>

<sup>31</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, 08.03.06.

<sup>32</sup> UK Home Office: Nigeria, The Judiciary, April 2006.

<sup>33</sup> allAfrica, Nigeria: Police Arrest 200 Massob Members, 26.05.06; U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, 08.03.06.

<sup>34</sup> U.S. Department of State, Country Reports on Human Rights Practices 2005, Nigeria, 08.03.06; Human Rights Watch World Report 2006 – Nigeria, 18.02.06.

<sup>35</sup> IRIN, Nigeria: Media harassment on the rise ahead of presidential elections, 28.06.06; IRIN, Nigeria: Rights activists see growing threat against free expression, 14.07.06.

<sup>36</sup> vgl. Committee to Protect Journalists CPJ, Cases 2005: Africa, Nigeria (Zeitraum: 18.01.05-19.01.06), Human Rights Watch Nigeria World Report 2005, 13.02.05; IRIN, Nigeria: Soldiers kill four protesters at oil terminal, activists say, 02.02.05; IRIN, Nigeria: Two people killed, trade unionists arrested as strike enters second day, 12.02.04.

**Angehörige von religiösen Gruppen (ChristInnen, MuslimInnen)** werden bei Ausschreitungen Opfer gezielter Gewaltanwendungen durch staatliche und nicht-staatliche Akteure.<sup>37</sup>

**Homosexuelle** müssen weiterhin damit rechnen, dass sie aufgrund des nigerianischen Strafgesetzbuchs oder der Sharia angeklagt werden. Das Gesetz sieht für sexuelle Beziehungen zwischen Personen des gleichen Geschlechts hohe Strafen vor. Menschenrechtsorganisationen sind besorgt über ein neu erlassenes Gesetz, welches die Rechte Homosexueller ignoriert und ihnen hohe Strafen androht.<sup>38</sup>

**Intern Vertriebene.** Tausende Menschen flohen von der Bakassi-Halbinsel als diese im September 2006 von Nigeria an Kamerun zurückgegeben werden musste. NigerianerInnen, die nicht geflohen sind, sollen von kamerunischen Sicherheitskräften belästigt worden sein.<sup>39</sup>

## 6 Sozioökonomische / medizinische Situation

Wie in anderen afrikanischen Staaten auch, stellen **Korruption, Armut, Säuglings- und Kindersterblichkeit, Analphabetentum, Arbeitslosigkeit** und eine schwache staatliche **Grundversorgung** (Gesundheit, Bildung) ernsthafte Probleme dar. Nigeria belegt nach Angaben von *Transparency International* seit Jahren auf der Liste der korruptesten Staaten einen der vorderen Plätze.<sup>40</sup> Ende 2006 sollte jeder fünfte Staatsangestellte entlassen werden, was die Arbeitsmarktaussichten für qualifizierte Personen weiter verschlechterte und den Druck auf Personen mit Ausbildungen erhöhte.<sup>41</sup>

**Medizinische Versorgung.** Es gibt zahlreiche Informationen zur medizinischen Versorgung in Nigeria, die auf primärer, sekundärer und tertiärer Ebene nicht mit europäischen Standards vergleichbar ist. Zugang, Qualität, Quantität, Stabilität und Kosten der medizinischen Versorgung variieren in Nigeria innerhalb von Städten, zwischen Stadt und Land sowie zwischen privatem und öffentlichem Sektor. Das öffentliche Gesundheitssystem Nigerias ist in einem schlechten Zustand. Offizielle Daten weisen darauf hin, dass sich das öffentliche Gesundheitswesen in den letzten Jahren verschlechtert hat. Das 2003 eingeführte allgemeine Krankenversicherungssystem funktioniert schlecht.<sup>42</sup> Kranke, Arme und Alte sind auf Familienhilfe angewiesen. Nur Regierungsbedienstete kommen in den Genuss öffentlicher Fürsorge.<sup>43</sup> Ab 2007 soll ein neues Krankenversicherungssystem ärmeren Schichten Zugang zu den grundlegenden medizinischen Diensten ermöglichen.<sup>44</sup>

<sup>37</sup> IRIN, Nigeria: Living in fear as tensions rise, 26.09.06.

<sup>38</sup> Human Rights Watch, Nigeria: Obasanjo Must Withdraw Bill to Criminalize Gay Rights, 23.03.06.

<sup>39</sup> IRIN, Nigeria: Rehabilitation, harassment concerns mar Bakassi pullout, 27.09.06.

<sup>40</sup> Transparency International, Corruption perception index 2006, Quelle: [www.transparency.de](http://www.transparency.de).

<sup>41</sup> IRIN, One in 5 civil servants to be fired, more poverty feared, 10.07.06.

<sup>42</sup> UK Home Office, Nigeria, Medical Service, April 2006; Ecumenical News International, Nigeria's doctors' strike leaves Christian hospitals inundated, 25.02.05.

<sup>43</sup> Konrad Adenauer Stiftung, Nigeria Büro, Quelle: [www.kas.de/proj/home/home/33/1/webseite\\_id-3052/index.html](http://www.kas.de/proj/home/home/33/1/webseite_id-3052/index.html).

<sup>44</sup> IRIN, Nigeria: New insurance scheme for poor, 18.12.06.

## 7 Rückkehr

**Das Rückkehrhilfeprogramm** des Bundesamtes für Migration für Nigeria wurde am 1. Januar 2005 gestartet und bis Ende 2007 verlängert. Das Programm beinhaltet medizinische Rückkehrhilfe sowie Einzelfallhilfe für besonders verletzte Personen wie Alleinerziehende oder unbegleitete Minderjährige, für Familien mit minderjährigen Kindern sowie für aufgrund ihres Alters oder Gebrechens in ihrer Erwerbsfähigkeit eingeschränkte Personen.<sup>45</sup>

**Rückübernahmeabkommen.** Nach der Freigabe der in der Schweiz blockierten 700 Millionen US-Dollar des früheren nigerianischen Diktators Abacha («Abacha-Affäre», «Abacha-Gelder») unterzeichnete Präsident Obasanjo am 14. April 2006 das Rückübernahmeabkommen für abgewiesene Asyl Suchende aus Nigeria.<sup>46</sup>

## 8 Behördenpraxis / Statistik

Von Januar bis Ende November 2006 haben 186 NigerianerInnen neu ein Asylgesuch eingereicht. Es befanden sich damit Ende November 447 Personen des Asylbereichs aus Nigeria in der Schweiz, davon 28 Personen mit einer vorläufigen Aufnahme. Die Gesuche von 114 Personen sind noch hängig. 1 Gesuch wurde gutgeheissen, 107 Gesuche wurden negativ, 88 Gesuche mit einem Nichteintretensentscheid entschieden. Von Januar bis November 2006 kam es zu 104 Rückführungen in den Heimatstaat.<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> IOM, Rückkehrhilfeprogramm Nigeria, Quelle: [www.ch.iom.int/programme/laenderprogramme](http://www.ch.iom.int/programme/laenderprogramme).

<sup>46</sup> NZZ, Abacha-Affäre begraben: Nigerias Präsident in Bern, 14.04.06; Der Bund, Beispielhafte Lösung des Falls Abacha, 15.04.06.

<sup>47</sup> BFM, Statistik, Quelle: [www.bfm.admin.ch/index.php?id=212](http://www.bfm.admin.ch/index.php?id=212).

## Profil der SFH-Länderanalyse

### Wer sind wir

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe unterhält als Dachverband der Hilfswerke CARITAS, HEKS, SRK, SAH und VSJF unabhängig von schweizerischen Behörden eine asylspezifische Länderanalyse, die Teil des internen Ressourcenzentrums Protection ist. Die Länderanalysearbeit bildet ein zivilgesellschaftliches Korrektiv zu behördlichen Einschätzungen im Asylverfahren: [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin)

### Was wollen wir

Die SFH verfügt über eigene länderspezifische Kompetenzen, die aktiv in Form von Analysen und Positionen (Richtlinie zur Einschätzung der Schutzbedürftigkeit) zur Situation in Herkunftsländern zuhanden der Behörden und Öffentlichkeit eingesetzt werden. Die SFH bietet dank ihrer Länderkompetenzen und Netzwerke den primären Schweizer Zielgruppen (Rechtsberatungsstellen, RechtsanwältInnen, Hilfswerkvertretung) Zugang zu schwer beschaffbaren und qualitativ hochwertigen Herkunftsländerinformationen.

### Wie arbeiten wir?

Die Länderanalyse arbeitet unabhängig, vernetzt und systematisch. Die Länderanalyse hat Zugang zu Informationsnetzwerken in Herkunftsländern und zu externen Länder-ExpertInnen, Organisationen und Institutionen in der Schweiz und anderen Ländern. Aufgrund zahlreicher Arbeitsaufträge und begrenzter Kapazitäten benötigen länderspezifische Recherchen einen zeitlichen Vorlauf.

### Was sind unsere Produkte?

Die Länderanalyse-Produkte sind auf das Schweizer Zielpublikum zugeschnitten. Intern und/oder extern erstellt werden Lageberichte, Themenpapiere, Gutachten / Einzelfallrecherchen und Länder-Basisinfos auf der Grundlage von Informationsnetzwerken, Recherchen und Abklärungsreisen: [www.osar.ch/country-of-origin](http://www.osar.ch/country-of-origin). Die Länderanalyse arbeitet mit an der Herkunftsländer-Plattform des European Country of Origin Network ([www.ecoi.net](http://www.ecoi.net)).

### Was sind unsere Arbeitsschwerpunkte?

Aufgrund asylpolitischer und –statistischer Entwicklungen (Rückkehr, Gesuchszahlen, Bestand Asylsuchende) sowie der Informationsbedürfnisse (Anfragen) der primären Schweizer Zielgruppen und unserer begrenzten Kapazitäten werden Arbeitsschwerpunkte jährlich neu überprüft. Folgende Herkunftsländer stellen einen besonderen Arbeitsschwerpunkt (Berichte, Themenpapiere, Positionen, Recherchen) dar:

**Afrika:** Angola, Äthiopien, DR Kongo, Eritrea, Somalia

**Asien:** Afghanistan, Sri Lanka, Tschetschenien

**Europa:** Bosnien, Kosovo, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Türkei

**Mittlerer/Naher Osten:** Irak, Iran, Syrien

Zu weiteren wichtigen Herkunftsländern nimmt die Länderanalyse aufgrund besonderer Aktualität sowie bei Gefährdungslagen abhängig von internen Kapazitäten selbst oder mit Hilfe externer ExpertInnen Stellung. Der Länderanalyse stehen 160 Stellenprozent und begrenzte PraktikantInnen-Kapazitäten zur Verfügung.

### Wie finanzieren wir uns

Die SFH finanziert sich durch Spendengelder und Mitgliederbeiträge. Unterstützen Sie die Arbeit der Schweizerische Flüchtlingshilfe: PC-Konto 30-1085-7.